

Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Hämatopathologie, Frankfurt, 2015

Die Sitzung der AG Hämatopathologie war die Auftaktveranstaltung der diesjährigen Tagung und, was die Teilnehmerzahl (n=31) anging, wohl anreisebedingt etwas weniger besucht als in den Jahren zuvor. Wieder nahm sich das Interesse fachfernerer Kollegen vergleichsweise bescheiden aus, einerseits, weil diese Sitzung am Vortag der eigentlichen Kongresseröffnung stattfand und, andererseits, weil einige andere AGs (Urologische Pathologie, Gastroenterologische Pathologie und Informatik in der Pathologie) parallel tagten. Dies antizipierend hatte der Sprecher in Abstimmung mit mehreren Kollegen aus den Lymphomreferenzzentren die Idee entwickelt, die AG Hämatopathologie auch einmal außerhalb des Frühjahrskongress der DGP tagen zu lassen.

In diesem Jahr war nur ein einziger Beitrag zum Knochenmark im Programm: *Schürch et al.*, Bern, berichteten über CD27/CD70 Expression in AML. Dieses Signal-System ist tatsächlich auf neu diagnostizierten AML und AML Linien exprimiert. Die Interferenz mit blockierendem Antikörper könnte eine neue Behandlungsoption sein, wie die vorgestellten *in vitro* Experimente erhoffen lassen.

Schmidt et al., Ulm, stellten die weltweit erste permanente Zelllinie einer Richtertransformation einer therapierefraktären p53-mutierten B-CLL vor. Diese Linie ist klonal verwandt mit der ursprünglichen B-CLL und befindet sich phänotypisch in einer Grauzone zwischen einem klassischen Hodgkin-Lymphom und einem DLBCL.

Schulte et al., Ulm, zeigten mit funktionellen Studien an B-Lymphomlinien, dass die *REL*-Amplifikation, die so häufig ist in B-Zelllymphomen, die cRel Protein-Expression nicht konsistent bestimmt und auch nicht die cRel-Aktivität determiniert, ein sehr ernüchterndes (Zwischen-?)Ergebnis.

Bonzheim et al., Tübingen, konnten überzeugend darlegen, dass okuläre Lymphome, die eine Rarität sind und deren Diagnostik immer eine Herausforderung ist, da mit nur wenig Zellmaterial z.B. aus Vitrektomien gearbeitet werden muss, die bei diesen Lymphomen häufige MYD88 Mutation als diagnostische Zielstruktur benutzt werden kann. *Federmann et al.*, Tübingen, berichteten von einem Fall eines EBV-negativen Grauzonenlymphoms aus dem allo-Transplantat nach hämatopoetischer Stammzell-Transplantation. *Bürger et al.*, Göttingen, zeigten 5 Fälle von Thymometastasen, die sie mittels komparativer genomischer Hybridisierung analysiert hatten. Dabei zeigte sich, dass es keine großen Unterschiede zwischen Primärtumor und Metastase gab, somit keine erkennbaren Veränderungen in Richtung Tumorprogression.

Der Sprecher stellte in einem eigenen Wortbeitrag den Plan, die AG Hämatopathologie auch einmal zusätzlich im Herbst tagen zu lassen, den Anwesenden vor. Nach kurzer Aussprache fand die Idee, solch ein Treffen im Spätjahr 2015 zu organisieren, breite Zustimmung; auch wurde der Titel: „Die AG Hämatopathologie lädt ein“ gutgeheißen. So könne man auch diejenigen motivieren, deren wissenschaftliches Interesse auf anderen Gebieten liegt, zu kommen und sich zu informieren. Der diesjährige Tagungspräsident, Herr Prof. Dr. Martin-Leo Hansmann, erklärte sich bereit, die Gastgeberfunktion zu übernehmen, so dass der Tagungsort Frankfurt festgelegt werden konnte. Die wissenschaftliche Programmgestaltung werde Prof. Dr. German Ott zusammen mit dem Sprecher übernehmen. Die Hilfe der DGP-Geschäftsstelle würde man erbitten.

Weiterhin werde, so der Sprecher, mit Unterstützung der Geschäftsstelle, eine eigene Homepage der AG Hämatopathologie unter dem Dach der DGP eingerichtet, deren Zugang der breiten Öffentlichkeit in einigen Bereichen ermöglicht werden soll, um darüber Einblick z.B. in die Publikationsaktivität zu vermitteln, während andere Bereiche pass word geschützt nur den Mitgliedern der AG Hämatopathologie vorbehalten sein sollen. In diesem „internen“ Bereich könne man sich austauschen, wobei dem Sprecher eine Art „chat room“ vorschwebte, in dem z.B. Fragen nach Fällen gestellt werden können, so dass interessante Fallkollektive für wissenschaftliche Kooperationen entstehen können. Zu diesem Themenkomplex erbat sich der Sprecher eine Rückkopplung der Mitglieder.

Weiter ging es mit Beiträgen zur Lymphompathologie.

Hartung et al., Ulm, stellten dar, dass reaktive Sauerstoffspezies die NF-kappa B- Aktivität in Zellen des klassischen Hodgkin-Lymphoms beeinflussen und zwar die Aktivität des

klassischen wie auch des alternativen Signalwegs, und dies durch die Inhibition von NOX-vermittelter ROS Produktion. In thematischer Fortführung berichteten *Marienfeld et al.*, Ulm, dass die Blockade dieser NOX-vermittelten ROS Produktion die Proliferation beeinträchtigen und das Überleben von klassischen Hodgkin-Zellen verkürzen, und dies über Interferenz mit dem JAK-STAT Signalweg.

Die beiden letzten Beiträge kamen aus der Thymomforschung. *Hakroush et al.*, Göttingen und Mannheim, wiesen darauf hin, dass Typ B2 und B3 Thymome in etwa 5% keine Keratinexpression aufweisen und damit zu diagnostischen Fallstricken werden können. Deswegen, so wurde empfohlen, solle man bei diagnostisch problematischen Mediastinaltumoren auch p63 mitfärben. *Bohnenberger et al.*, Göttingen, Mannheim, untersuchten die Thymuskarzinom-Zelllinie T1889c auf Sensitivität/Resistenz gegenüber Cis-Platin und Etoposid unter ansteigender Dosierung dieser Zytostatika. Es wurde dabei die globale Proteinexpressionssignatur bestimmt. Dies geschah über Gabe radioaktiver Aminosäuren und anschließender hochauflösender Massenspektrometrie. Über 3000 Proteine wurden quantifiziert und Signaturen für die Cis-Platin- und Etoposid-Resistenz für dieses Zellsystem gefunden.

Die hier nur schlaglichtartig charakterisierten Beiträge sind in Abstraktform in **Der Pathologe, Supplement 1: 53-54 und 67-68 (2015)** etwas detaillierter nachzulesen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. P. Möller
Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Ulm
Albert-Einstein-Allee 23, 89070 Ulm
peter.moeller@uniklinik-ulm.de